

Erwachsenenbildung und Behinderung

Auszug

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der
inkluisiven Erwachsenenbildung

Normative und
Umsetzungsmöglichkeiten



Impressum

Die Zeitschrift „Erwachsenenbildung und Behinderung“ (ZEuB) erscheint in der Regel zweimal jährlich, jeweils im Frühjahr (April) und im Herbst (Oktober).

Die ZEuB hat die Aufgabe, Maßnahmen und Einrichtungen zu unterstützen, die zur Realisierung von Erwachsenenbildungsangeboten für Menschen mit Behinderung beitragen. Der Fokus liegt auf inklusiver Erwachsenenbildung, insbesondere aus Sicht von Erwachsenen mit kognitiven Beeinträchtigungen bzw. mit komplexer Behinderung.

Die ZEuB richtet sich vor allem an Beschäftigte in der Behindertenhilfe und in der allgemeinen Erwachsenenbildung sowie an Wissenschaftler:innen und Studierende in den Bereichen Rehabilitationswissenschaft, Heil- und Sonderpädagogik, Lebenslanges Lernen und Inklusive Erwachsenenbildung.

Redaktion

Dr. Wiebke Curdt, Hamburg – V.i.S.d.P.
wiebke.curd@ifs.uni-hannover.de

M.A. Katharina Maria Pongratz, Magdeburg
katharina.pongratz@ovgu.de

Anette Richter-Boisen, Hamburg
anette.richter-boisen@uni-due.de

Redaktionsbeirat

Prof. Dr. Matthias Alke, Tübingen
Dr. Peter Brandt, Bonn
Prof. Dr. Olaf Dörner, Magdeburg
Martin Herz, Trier
Werner Ludwigs-Dalkner, Cuxhaven
Amund Schmidt, Berlin
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Silke Schreiber-Barsch, Essen

Redaktionsschluss

15. Januar für die Frühjahrsausgabe,
15. Juli für die Herbstaussgabe
und nach Vereinbarung.

Manuskripte

Beiträge sind bei der Redaktion einzureichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Zur Erstellung der Beiträge siehe „Manuskript-Hinweise“ im Internet: www.geseb.de
Abweichungen von den Festlegungen in den „Manuskript-Hinweisen“ werden ggf. ohne Rücksprache mit den Autor:innen korrigiert.

Vorbehalte und Rechte

Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle dadurch begründeten Rechte bleiben erhalten.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der Verfasser:innen wieder und nicht unbedingt die der Redaktion bzw. der GEB als Herausgeber.

Lektorat und Herstellung

Karl-Ernst Ackermann und
Eduard Jan Ditschek

Druck

Lebenshilfe Cuxhaven gGmbH
Druckerei *De Bookbidders*
Südersteinstraße 8, 27472 Cuxhaven

Herausgeber: Kontakt – Abo – Bank

Gesellschaft Erwachsenenbildung und Behinderung e.V.
c/o Hochschule Merseburg, Fachbereich
Soziale Arbeit. Medien. Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
D-06217 Merseburg

Email: kontakt@geseb.de

Internet: www.geseb.de

Über Bezugsbedingungen und Abo-Bestellung informieren Sie sich bitte auf der Internetseite der GEB.

Pax-Bank Berlin
IBAN: DE02 3706 0193 6000 7910 14
BIC: GENODEIPAX



Ausschnitt aus einem Bild von Hannes Grünler und Barbara Scheunig, das im Rahmen des Projektes „kaffeepause“ entstanden ist (kaffeepause, 10/2022: „Tiere“). Das Projekt und die gleichnamige Zeitschrift werden in diesem Heft vorgestellt (siehe S. 52-57 und S. 74).

Editorial

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der inklusiven Erwachsenenbildung 2

Thema

Maria Kondratjuk: Rahmende Überlegungen zum Verhältnis von Inklusion und Nachhaltigkeit in der Erwachsenenbildung 3

Christoph Wulf: Das Anthropozän als Herausforderung einer inklusiven, gleichberechtigten, hochwertigen und lebenslangen Bildung 17

Jörg Eulenberger / Maria Albrecht / Birgit Reißig: Der Beitrag des BNE-Kompetenzzentrums zur notwendigen Stärkung der Position der Erwachsenenbildung im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung 27

Judith Langensiepen / Sarah Breuer: Inklusion und Nachhaltigkeit in der Bildungsarbeit des Vereins Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. 40

Kathleen Roth: „kaffeepause“: Ökologische und kulturelle Erwachsenenbildung für Menschen mit Assistenzbedarf – ein Projekt der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen 52

**EINFACHE
SPRACHE**

WERKSTATT-GEDANKEN

Blatt-Gold zum Thema soziale Nachhaltigkeit 58

Kontext

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung: Expertise für Erwachsenenbildung – Neues aus dem DIE 63

Bundesvereinigung Lebenshilfe: Schwerpunkte in unserem Fortbildungsprogramm 65

Anika Gränz: Teilhabe leben: Das Netzwerk für inklusive politische Bildung in Sachsen 68

AKTIV FÜR INKLUSIVE ERWACHSENENBILDUNG

Katja Rohland: Nachhaltigkeit durch Ausbildung 70

Gerd Grampp – überzeugter Erwachsenenbildner und engagierter Fachmann im Bereich WfbM und Teilhabe – *Ein Nachruf von Werner Schlummer* 72

Service

Die Zeitschrift „kaffeepause“ 74

Projekt zu Grundbildung an der VHS Dresden 75

F3_kollektiv – Neues Projekt 75

Online First

Zu drei Beiträgen auf der GEB-Homepage 76

GEB – in eigener Sache

Mitgliederversammlung (Bericht – Einladung), Mitgliedschaft 78

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Inklusiven Erwachsenenbildung

Liebe Leser:innen,

mit der Globalen Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen (UN), den 17 Nachhaltigkeitszielen und sechs Querschnittsdimensionen der UNSECO (2016), ist seit nahezu zehn Jahren ein ganzheitliches Verständnis von Nachhaltigkeit gesetzt. Nachhaltigkeit wird eng an politische Ansätze, an Verständnisweisen von individuell wie kollektiv Lernenden und an Fragen von Transformation gekoppelt. Verständnisweisen differieren vielfach und aktuell im Hinblick auf die komplexe Verflechtung sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit. Dabei ist die Umsetzung der Globalen Agenda mit komplexen Herausforderungen verbunden. Es stellen sich mit hin Fragen der Konsequenz normativer Lesarten von Nachhaltigkeit für die (inklusive) Erwachsenenbildung. Dieses Themenheft fokussiert entsprechend *Normative und Umsetzungsmöglichkeiten* einer inklusiven Erwachsenenbildung für nachhaltige Entwicklung.

Maria Kondratjuk eröffnet die Diskussion mit grundlegenden Überlegungen zum Verhältnis von Inklusion und Nachhaltigkeit in der Erwachsenenbildung. *Christoph Wulf* nimmt uns mit auf eine Reise durch das Anthropozän, das von Menschen beeinflusste Zeitalter, und beleuchtet, wie diese Erkenntnis als Herausforderung für eine inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung dient. Die grundsätzliche Bedeutung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird von *Jörg Eulenberger, Maria*

Albrecht und *Birgit Reißig* genauer beschrieben, und dabei wird der Beitrag des BNE-Kompetenzzentrums zur Stärkung der Rolle der Erwachsenenbildung beleuchtet. *Judith Langensiepen* und *Sarah Breuer* stellen die Inklusions- und Nachhaltigkeitskonzepte im Bildungsprogramm des Vereins Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. dar. *Kathleen Roth* berichtet über das Projekt „kaffeepause“, das ökologische und kulturelle Bildungsangebote für Menschen mit Assistenzbedarf schafft. Das Schwerpunktthema abschließend verdeutlicht das Redaktionsteam von *Blatt-Gold* seine Perspektive auf Nachhaltigkeit.

In der Rubrik „Kontext“ gibt es aktuelle Informationen aus dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung, die Bundesvereinigung der Lebenshilfe stellt Schwerpunkte ihres Fortbildungsprogramms vor und *Anika Gränz* das Netzwerk für inklusive politische Bildung in Sachsen.

Die GEB verabschiedet sich in tiefer Verbundenheit von *Gerd Grampp*. *Werner Schlummer* blickt in seinem Nachruf auf einen überzeugten Erwachsenenbildner, der mit seinen Impulsen die Bildungslandschaft bereichert hat.

Im Rahmen von „GEB in eigener Sache“ schließt ein Bericht von der Mitgliederversammlung diese Ausgabe ab. Zuvor aber wird in der Rubrik „Online First“ auf Neuerungen aus der Redaktion der ZEuB und auf drei Texte auf der GEB-Homepage verwiesen.

Wir wünschen eine anregende und nachdenkliche Lektüre,

*Dr. Wiebke Curdt,
Katharina Pongratz und
Anette Richter-Boisen
(Redaktion der ZEuB)*

Maria Kondratjuk

Rahmende Überlegungen zum Verhältnis von Inklusion und Nachhaltigkeit in der Erwachsenenbildung

1. Disziplinpolitische Problematisierung

Unter Inklusion werden gesellschaftliche Ermöglichungsräume verstanden, die eröffnet werden und zur Verfügung stehen oder verwehrt sind. Im Grundsatz geht es um gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten. Nachhaltigkeit wird verstanden als Leitprinzip für den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Dabei steht die langfristige Sicherung der Bedürfnisbefriedigung im Mittelpunkt, indem die natürliche Regenerationsfähigkeit der betroffenen Systeme – insbesondere von Lebewesen und Ökosystemen – erhalten bleibt. Beides steht in engem Zusammenhang.

Inklusion im weiten Sinne verstanden, wie auch Nachhaltigkeit, sind einerseits Begriffe, die als zeitdiagnostische Phänomene aus dem erziehungswissenschaftlichen, resp. dem erwachsenbildungswissenschaftlichen Diskurs nicht mehr wegzudenken sind und in gewisser Weise Eigendynamiken entwickelt haben und zugleich auch als *buzzwords* instrumentalisiert werden, deren inhaltlicher Gehalt ohne Bestimmung zu verkümmern droht. Andererseits sind Inklusion und Nachhaltigkeit als erziehungswissenschaftliche Querschnittsdimensionen Konzepte, die eine breite gegenstands- wie grundlagentheoretische Fundierung erhalten (haben) und zudem Gegenstand

empirischer Untersuchungen sind – wenngleich vorrangig separiert und nicht in ihrer Verhältnisbestimmung. Dies gilt für die Erziehungswissenschaft im Allgemeinen und für die Erwachsenenbildung im Besonderen.

Der folgende Artikel erstellt eine Übersicht zum aktuellen Diskurs um Nachhaltigkeit resp. Bildung für nachhaltige Entwicklung und Inklusion in der Erwachsenenbildungswissenschaft und regt an, die Begriffe Nachhaltigkeit und Inklusion klar zu benennen, zu differenzieren und in ihrem Verhältnis zueinander zu diskutieren.

1.1 Aktueller Diskurs um Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Erwachsenenbildungswissenschaft

Mit Blick auf den Diskurs um Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Erwachsenenbildung kann eine Konjunktur ausgemacht werden, die sich an aktuellen Entwicklungen im Feld nachzeichnen lässt. So widmet sich eine der aktuellen Ausgaben der Zeitschrift für Weiterbildungsforschung (ZfW 47, 2024/3) diesem Thema. Hier heißt es im Editorial (Pätzold et al. 2024), dass die Beschäftigung mit Nachhaltigkeit schon eine über 50-jährige Tradition in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung aufweist, Schwankungen unterworfen ist und, „dass die Wissenschaft von der Weiterbildung nicht die Aufgabe

Christoph Wulf

Das Anthropozän als Herausforderung einer inklusiven, gleichberechtigten, hochwertigen und lebenslangen Bildung

Die Bedingungen des Anthropozäns und die gegenwärtige planetare Situation machen es erforderlich, die Grundlagen von Erziehung und Bildung neu zu bestimmen. Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung erfordern Inklusion, Gleichberechtigung, Hochwertigkeit und lebenslanges Lernen. Unter Berücksichtigung lokaler, nationaler, regionaler und planetarer Unterschiede gilt es im Bereich der Bildung einen Beitrag zur Reduktion von Gewalt zu leisten. Ziel einer Menschen mit Behinderung einbeziehenden Bildung ist es, regional unterschiedliche Beiträge zur Entwicklung einer Weltgemeinschaft zu leisten.

Einleitung

Als Anthropozän wird eine Konstellation verstanden, in der es kaum noch etwas auf dem Planeten gibt, das nicht vom Menschen beeinflusst oder sogar geprägt wird. Je nach Region und Kultur unterschiedlich, begegnen die Menschen in immer stärkerem Maße den Ergebnissen ihres Handelns und Verhaltens. Dies führt dazu, dass die Menschen die Natur immer mehr als Objekt wahrnehmen, dem sie in Distanz gegenüberstehen. Sie verstehen die Natur als eine Gegebenheit, die sie „objektiv“ erkennen können. Nicht mehr begreifen sie sich als Teil der Natur, sondern weitgehend als von dieser unabhängig. Damit einher geht eine Wahrnehmung der Natur und der Welt in Form von Bildern und Abstraktionen (vgl. Wulf 2022a). Begriff sich der Mensch in der Antike als Teil der Natur (*physis*) und im Mittelalter als Teil der Schöpfung Gottes (*creatio Dei*), so betont er in der Moderne seine Unabhängigkeit, die

meistens mit Fortschritts-Vorstellungen verbunden wird. Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass dieses bisherige Selbstverständnis des Menschen heute unzulänglich ist. Ein neues Natur-, Welt- und Selbstverständnis entsteht (vgl. Wallenhorst/Wulf 2023). Diese Veränderungen haben Einfluss auf unsere Vorstellungen von Erziehung und Bildung, die in vielen Punkten nicht mehr zeitgemäß sind. Für eine Neuorientierung bieten die Ziele nachhaltiger Entwicklung Orientierungshilfe. Auch in der Erwachsenenbildung und in der Bildung von Menschen mit Behinderungen gewinnen die in den Zielen benannten Aspekte von Inklusion und Gerechtigkeit, einer qualitativ hochwertigen Bildung und lebenslanges Lernen immer mehr an Bedeutung. Wenn im Kontext der UNESCO von Inklusion die Rede ist, so bezeichnet der Begriff im Sinne eines weiten Verständnisses die Bildung von Minoritäten und exkludierter Gruppen (UNESCO 2014, 2017).

Jörg Eulenberger / Maria Albrecht / Birgit Reißig

Der Beitrag des BNE-Kompetenzzentrums zur notwendigen Stärkung der Position der Erwachsenenbildung im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

Einleitung

Im September 2015 verabschiedeten die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen einstimmig die Agenda 2030. Sie enthält 17 Nachhaltigkeitsziele, die bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen, um den Übergang von einer derzeit als nicht nachhaltig geltenden gesellschaftlichen Entwicklung zu einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten (vgl. Vereinte Nationen 2015). Unter Punkt 4.7 heißt es: Bis 2030 soll sichergestellt werden, „dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung [...]“ (ebd., S. 18). Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird dabei nicht nur als Teilaspekt nachhaltiger Entwicklung verstanden, sondern auch als Voraussetzung für einen erfolgreichen Übergang zu nachhaltiger Entwicklung (vgl. UNESCO 2014, 2020). Ebenso soll BNE einen Beitrag dazu leisten, Bildung qualitativ hochwertig und inklusiv zu gestalten (vgl. UNESCO 2020, S. III). Vor diesem Hintergrund wurde in Deutschland der „Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (NAP BNE) mit dem Ziel verabschiedet, BNE „langfristig strukturell in der deutschen Bildungslandschaft zu

verankern“ (Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung 2017, S. 8). Damit dieses Ziel erreicht werden kann, wird lebenslanges Lernen als notwendig erachtet (vgl. ebd., S. 80), so dass Menschen jeden Alters Gelegenheiten haben, sich hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung zu bilden. Denn es reicht nicht aus, sich ausschließlich auf die heranwachsenden Generationen der Kinder und Jugendlichen diesbezüglich zu konzentrieren. Auch Erwachsene brauchen BNE-Angebote, damit sie dazu befähigt werden, ihr eigenes Leben nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten. Diese sogenannte Gestaltungskompetenz (vgl. de Haan 2008) können Erwachsene dann wiederum nutzen, um selbst zu Multiplikator:innen für BNE zu werden – für andere Erwachsene, aber auch für Kinder und Jugendliche. Diese zweifache Rolle von Erwachsenen – Adressat:innen für BNE-Angebote und Multiplikator:innen für BNE – wird auch im NAP BNE mehrfach betont (vgl. Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung 2017). In diesem Plan werden verschiedene Bildungsbereiche benannt, in denen bestimmte Strukturen und Prozesse implementiert werden sollen, um die Bereitstellung eines BNE-Angebotes für Menschen jeden Alters zu gewährleisten. Neben den Bereichen frühkindliche Bildung, Schule, berufliche

Judith Langensiepen / Sarah Breuer

Inklusion und Nachhaltigkeit in der Bildungsarbeit des Vereins Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V.

1. Einleitung

Die Vielzahl der globalen Herausforderungen – darunter der Klimawandel, zunehmende soziale Ungleichheiten sowie zahlreiche Krisen und Konflikte – wirken sich gravierend auf die Lebensbedingungen von Menschen weltweit aus. All diese Probleme erfordern gezielte und wirksame Strategien, die auf globaler, regionaler und lokaler Ebene umgesetzt werden. Menschen mit Behinderungen gehören aufgrund von gesellschaftlicher Stigmatisierung, Barrieren der Umwelt, generell fehlender Inklusion zu den am stärksten betroffenen Gruppen, werden jedoch gleichzeitig oft übersehen. Dies zeigt sich beispielsweise an den Auswirkungen des Klimawandels: Wie ein Bericht von Human Rights Watch (2022) zeigt, haben Menschen mit Behinderungen ein deutlich erhöhtes Risiko von 20 – 30 %, bei Naturkatastrophen zu sterben. Besonders problematisch ist, dass sie häufig nicht berücksichtigt werden, wenn es darum geht, sie als aktive Mitgestalter:innen in die Entwicklung von Maßnahmen zur Minderung einzubeziehen, obwohl die *Sustainable Development Goals* (SDGs), die im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden (vgl. United Nations 2015; BMZ 2023), die Bedeutung von Inklusion in allen Bereichen explizit betonen. So hebt Ziel 4.7 der SDGs hervor, dass Bildung nicht nur für

Nachhaltigkeitsthemen sensibilisieren und befähigen soll, sondern auch alle Menschen unabhängig von Geschlecht, Behinderung, ethnischer Zugehörigkeit oder sozialem Status einbeziehen muss, um gleiche Chancen und eine gerechte Teilhabe an einer nachhaltigen Zukunft zu ermöglichen. Schlussfolgernd lässt sich Inklusion und Nachhaltigkeit als etwas verstehen, das in der Bildungsarbeit zusammengedacht werden muss.

Der Verein Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (*bezev*) verbindet diese Themen in seiner Bildungsarbeit, und in diesem Beitrag gehen wir der Frage nach, wie eine erfolgreiche Verknüpfung von Inklusion und Nachhaltigkeit in der Bildungsarbeit am Beispiel der Projektarbeit von *bezev* aussehen kann, um Überlegungen für eine inklusionsorientierte und nachhaltige Erwachsenenbildung abzuleiten. Es wird folgend am Beispiel von Erwachsenen mit Behinderungen herausgearbeitet, wie nachhaltige Entwicklung und Inklusion miteinander verknüpft werden können, um allen Menschen eine gleichberechtigte Teilnahme an globalen Transformationsprozessen zu ermöglichen.

Kathleen Roth

„kaffeepause“

Ökologische und kulturelle Erwachsenenbildung für Menschen mit Assistenzbedarf – ein Projekt der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen



Die „kaffeepause“ ist ein Projekt für ökologische und kulturelle Erwachsenenbildung zur Förderung der selbstbestimmten Teilhabe von Menschen mit Assistenzbedarf und für einen gerechten und nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen. Seit 2020 bilden sich im Rahmen dieses Angebotes an verschiedenen Orten in Sachsen jährlich 160 Erwachsene mit Handicap zu ökologischen Themen weiter. Ziel ist es, durch ökologische Bildung die Teil-

nehmenden zum nachhaltigen Handeln zu befähigen und zu motivieren. Hierbei besteht die zentrale Bildungsaufgabe darin, den Prozess der Transformation von Werthaltungen zu fördern.

Konzeption des Projektes „kaffeepause“

Der Zugang zu den potenziellen Projektteilnehmenden erfolgt über die Werkstät-



Abb. 1: Sebastian Kießlich, „Bäume“, Foto: Kathleen Roth

Werkstatt-Gedanken

EINFACHE SPRACHE

An dieser Stelle veröffentlichen wir regelmäßig Wortmeldungen aus der Schreibwerkstatt „Blatt-Gold“ der Gold-Kraemer-Stiftung in Einfacher Sprache, dieses Mal zum Thema „Nachhaltigkeit“.

Blatt-Gold stellt sich vor



Wir sind eine Schreibwerkstatt von Menschen mit Beeinträchtigungen. Wir sind sehr neugierig und wollen mithelfen, das Leben zum Beispiel in unserer Stadt Frechen barrierefreier zu machen. Wir haben aber auch eine Botschaft an alle Menschen in unserem Land, die Verantwortung tragen: Jeder von uns ist

wichtig und trägt dazu bei, dass wir zusammen besser vorankommen. Es ist wichtig, dass jeder Mensch mit seiner Meinung gehört wird. Deshalb machen wir uns Gedanken und berichten über das, was uns wichtig ist, was gut und was nicht gut läuft in unserem Land. Wir möchten uns hier dafür bedanken, dass wir unsere Gedanken zum Thema (soziale) Nachhaltigkeit veröffentlichen können. Für alle Fotos liegen die Rechte bei Blatt-Gold.

Thema soziale Nachhaltigkeit

Wir von Blatt-Gold haben uns gefragt:

1. Was versteht man eigentlich unter sozialer Nachhaltigkeit?
2. Wann ist eine Gesellschaft nachhaltig?
3. Was ist wichtig beim Thema Arbeit und Nachhaltigkeit?
4. Was brauchen wir in der Gesellschaft, damit es allen gut geht?
5. Was ist unser Wunsch für die Zukunft?

Unsere Antworten

Soziale Nachhaltigkeit: Ein gutes Leben und faire Behandlung für alle. Soziale Nachhaltigkeit bedeutet, dass alle Menschen ein gutes Leben haben können. Niemand soll arm sein. Alle sollen fair behandelt werden und genug Geld zum Leben verdienen, mindestens den Mindestlohn.

Dann hat man auch genug Geld für seine Wohnung und seinen Einkauf.

Eine nachhaltige Gesellschaft: Zukunft durch Zusammenarbeit – voneinander lernen und zusammen arbeiten.

In einer sozial nachhaltigen Gesellschaft arbeiten die Menschen zusammen. Sie helfen sich gegenseitig und lernen voneinander. Dann kann man Probleme auch viel besser lösen und eine gute Zukunft schaffen.

Arbeit und Nachhaltigkeit: Erfolg durch Zusammenarbeit.

In einer sozial nachhaltigen Gesellschaft gibt es für alle Arbeitsplätze, die einem Spaß machen. Über die Arbeit bekommen wir auch eine Anerkennung. Bei der Arbeit geht es aber nicht nur um den eigenen Erfolg, es geht darum, sich zu helfen. Wir glauben nämlich: Eine Gruppe ist klüger als eine einzelne Person.

Notwendigkeiten für eine nachhaltige Gesellschaft: Nachhaltigkeit durch Toleranz.

Wir brauchen viel Toleranz. Dann finden wir gemeinsame Ziele und merken, dass uns alle viel verbindet. Denn eine Behinderung ist keine Barriere.

Unser Wunsch für die Zukunft: Respekt.

Jeder Mensch verdient Respekt. So können wir eine Gesellschaft aufbauen, in der sich jeder wohlfühlt.



Unsere Zusammenarbeit zu dem Thema soziale Nachhaltigkeit

So sind wir vorgegangen:

- Wir haben gesagt, was wir denken.
- Wir haben diskutiert.
- Wir haben uns zugehört.
- Wir haben uns gegenseitig erklärt, was wir denken.
- Wir haben Ideen aufgeschrieben, die uns wichtig waren.
- Wir haben Sachen durchgestrichen, die uns nicht mehr wichtig waren.
- Vor allem haben wir nachgedacht und philosophiert. Unsere Köpfe haben „geraucht“.



Wir haben im Internet nach Antworten gesucht.

Wir haben bei unserer Arbeit auch die „Künstliche Intelligenz – (KI)“ kennengelernt. Die heißt Chat GPT. Da gibt es auch eine Spracheingabe. Wir haben bei Chat GPT unsere Fragen und Antworten eingegeben.

Wir haben viele Fragen und auch Sorgen gehabt, ob wir KI einfach so nutzen können? Vielleicht ist das auch gefährlich?

KI hat uns dann Texte vorgeschlagen. Die haben wir aber erst nicht verstanden, weil sie viel zu schwierig waren.

Wir haben KI gefragt, Texte in Einfacher Sprache zu schreiben. Dann wurden die Texte immer besser. Wir konnten sie zum Schluss alle gut verstehen. Dann waren wir mit unserer Arbeit zufrieden.



Wie wir die Arbeit mit dem Thema soziale Nachhaltigkeit erlebt haben

Rückblick

Es war toll, dass wir so viele Ideen gehabt haben. Wir haben vorher ja schon viele Texte gemacht, deshalb werden wir immer besser. Wir haben konstruktiv und gut diskutiert.

Für uns war das wie eine Reise. Jedes Mal haben sich unsere Gedanken ein bisschen verändert. Wir haben neue Ideen aufgenommen und andere wieder weggeworfen.

Wir haben gelernt: KI ist wie ein Werkzeug, aber denken muss man selber.

Ausblick

Es lohnt sich immer Meinungen auszutauschen und vernünftig zu diskutieren. Dann wissen alle hinterher mehr als vorher.

Mitgemacht haben:



Norbert Fuchs, Anka Haller, Christiane Becker, Angelika Quiel, Frank Bürger, Sabrina Schönberger, Susanne Sasse, Cedric Eichner, Pascal Stein, Daniel Gietzold, Ralf Faßbender, Peter Worms, Martin Scheer, Kay Ullrich, Markus Wirtz, Emilia Bauer, Jochen Rodenkirchen und Karl-Heinz Gessinger. Nicht alle von uns sind auf dem Foto oben.



Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

Expertise für Erwachsenenbildung – Neues aus dem DIE

Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung 2025

Der „Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung 2025“ prämiert Projekte und Bildungsformate, die Künstliche Intelligenz (KI) nutzen, um Bildungsbarrieren zu überwinden, Teilhabe zu ermöglichen oder Erwachsene zu befähigen, kompetent mit KI umzugehen und aktiv am gesellschaftlichen Diskurs teilzuhaben. Das Thema lautet: „KI und Weiterbildung – Barrieren abbauen, Teilhabe gestalten“. Mit der Ausschreibung nimmt das DIE insbesondere zwei Aspekte in den Blick: Die Teilhabe an Erwachsenen- und Weiterbildung durch Künstliche Intelligenz (KI) und die Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs über KI. Die Bewerbungsphase läuft bis zum 11. April 2025: Informationen und Teilnahmeunterlage: www.die-bonn.de/institut/innovationspreis/2025



DIE-Forum Weiterbildung 2025 – Save the date

Das DIE-Forum 2025 widmet sich dem gleichen Thema: „KI für Lebenslanges Lernen. Chancen, Herausforderungen und Kompetenzen für die Weiterbildung“. Das Forum findet am 1./2. Dezember in Bonn statt. Am Abend des 1. Dezembers wird feierlich der „Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung“ verliehen. Nähere Informationen finden Sie demnächst auf www.die-bonn.de/institut/die-forum/2025

Grundbildungspfade erproben

„Kompetenzzentrum Grundbildungspfade. Service – Forschung – Transfer“ lautet der Titel eines neuen Verbundvorhabens. Es schreibt die Ziele der Alpha-Dekade fort, soll das Ausmaß geringer Literalität Erwachsener in Deutschland verringern und das Grundbildungsniveau verbessern. Partner des DIE, das das Metavorhaben koordiniert, sind das Lernende Region – Netzwerk Köln e.V. und der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.



Das gemeinsame Ziel: In den nächsten Jahren die Strukturen für die Alphabetisierung und Grundbildung zu verbessern. Alle Informationen zum Projekt demnächst auf www.grundbildungspfade.de

PUBLIKATIONEN AUS DEM *DIE*

Bei der „weiter bilden“ im Fokus: gesellschaftliche Herausforderungen und politische Bildung

Die Ausgaben der *weiter bilden* setzen sich mit aktuellen Themen der Erwachsenenbildung auseinander:

- Personalmangel – Wie gelingt die Rekrutierung von Kursleitenden? Welche Folgen hat das „Herrenberg-Urteil“? Ausgabe 4/2024 „Personal & Mangel“.
- Demokratiebildung – Warum ist politische Bildung wichtiger denn je? Welche Initiativen gibt es? Ausgabe 3/2024 „Bilden für die Demokratie“
- Weiterbildungsrepublik? – Wo steht Deutschland auf dem Weg zu einem starken Weiterbildungssystem? Ausgabe 2/2024

Alle Ausgaben im Open Access auf www.die-bonn.de/publikationen/weiter_bilden

Basic and Language Education for Adults with Low Literacy Skills

Die neueste Ausgabe (2/2024) der „Zeitschrift für Weiterbildungsforschung“ (ZfW) widmet sich Erwachsenen mit geringen Lese- und Schreibkenntnissen. Die Sonderausgabe basiert auf einer breiten Definition von Alphabetisierung (orientiert an der International Literacy Association). Dementsprechend spiegeln die Artikel einen multiliteralen Ansatz zur Untersuchung der Entwicklung von Lese-, Schreib-, mündlicher Sprache (im Kontext des Zweitspracherwerbs), Rechenfertigkeiten und digitalen Fähigkeiten wider.

DIE BRIEF: Forschung kurz und bündig

Drei neue DIE BRIEFE stellen Forschungsergebnisse kurz und bündig vor. Die Themen reichen vom „Fachkräftemangel in der Weiterbildung“ (BRIEF 17) über die Chancen, die Digitalisierung gering qualifizierten Menschen eröffnet, an Weiterbildung teilzunehmen (BRIEF 18) bis zu einer Studie darüber, welche Rolle Prüfungsangst für einen Studienabbruch spielt (BRIEF 19). Alle DIE BRIEFE unter

www.die-bonn.de/id/39551/about/html

Beate Beyer-Paulick
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
beyer-paulick@die-bonn.de
www.die-bonn.de

 Deutsches Institut für
Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen

Bundesvereinigung Lebenshilfe

Schwerpunkte in unserem Fortbildungsprogramm

Digitale Teilhabe als Schlüssel zur sozialen Nachhaltigkeit

In einer zunehmend digitalisierten Welt wird die Teilhabe am digitalen Raum zu einer Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Inklusion. Doch wie können Menschen mit Behinderung darin nachhaltig unterstützt werden? Das Bildungsinstitut inForm der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. setzt mit seiner Ausbildung zu Digitalen Teilhabeberater*innen einen entscheidenden Impuls. Die Ausbildung vereint Menschen mit und ohne Behinderung als Tandems einer Einrichtung/eines Dienstes, die zusammen ihre Kompetenzen erweitern und eigene Digitalisierungsprojekte entwickeln. Ziel ist es, digitale Barrieren abzubauen und nachhaltige Strukturen für Inklusion im alltäglichen Leben in ihrer Umgebung zu schaffen. Start des Seminars ist am 21. August 2025. Informationen erhalten Interessierte unter der Veranstaltungsnummer 250158 auf www.inform-lebenshilfe.de

Theorie trifft Praxis mit Zukunftspotenzial

Die Ausbildung vermittelt nicht nur Wissen über technische Hilfsmittel, sondern auch Kommunikationsstrategien und interaktive Methoden. Zukünftig werden Absolvent*innen in der Lage sein, digitale Angebote in ihren Einrichtungen zu gestalten und anderen den Zugang zu erleichtern. Die Ausbildung ist dabei einzigartig in ihrem Tandem-Ansatz, der sowohl Fachkräfte als auch Menschen mit Behinderung aktiv einbindet.

Ob in Wohneinrichtungen oder bei inklusiven Bildungsangeboten – die Ausbildung bietet ein Werkzeug für die Zukunft. Dabei wird eine nachhaltige Wirkung angestrebt: digitale Kompetenz für alle zugänglich und langfristig nutzbar zu machen.

Digitalisierung für alle

Neben der Ausbildung zu Digitalen Teilhabeberater*innen bietet das Bildungsinstitut inForm weitere innovative Online-Seminare für verschiedene Zielgruppen rund um Digitalisierung an:

Texte schreiben mit Word

07.05.2025 (Veranstaltung 250166)

E-Mails und Kalender verwalten mit Outlook

14.05.2025 (Veranstaltung 250167)

Präsentationen erstellen mit PowerPoint

04.06.2025 (Veranstaltung 250168)

Persönliche Daten und Datenschutz

01.09.2025 (Veranstaltung 250160)

Cookies und personalisierte Werbung

04.09.2025 (Veranstaltung 250161)

Internetsicherheit: Phishing/ Spam/ Viren

11.09.2025 (Veranstaltung 250162)

Cybermobbing

18.09.2025 (Veranstaltung 250163)

Zoom und Teams: Gemeinsam online sprechen

20.11.2025 (Veranstaltung 250170)

SEMINAR FÜR FACHKRÄFTE IN MARBURG

Schritt für Schritt zur digitalen Teilhabe

ab 04.12.2025 (Veranstaltung 250169)



Weitere Informationen unter:

inform-lebenshilfe.de

inForm
BILDUNGSINSTITUT
DER BUNDESVEREINIGUNG
LEBENSHILFE E.V.

Befähigung zur Mitbestimmung: Frauenbeauftragte, Werkstatträte, Peer-Beratung

Frauenbeauftragte vertreten die Interessen von Frauen mit Behinderung in Werkstätten. Sie setzen sich für Gleichstellung, Schutz vor Diskriminierung und bessere Arbeitsbedingungen ein. Werkstatträte repräsentieren alle Beschäftigten in Werkstätten und gestalten deren Arbeitsumfeld aktiv mit. Beide sind unverzichtbar, um die Mitbestimmung von Menschen mit Behinderung zu sichern und ihre Lebens- und Arbeitsqualität zu verbessern.



Foto: Lebenshilfe / David Maurer

Im Herbst 2025 werden in vielen Werkstätten diese Gremien und Ämter neu gewählt. Das Bildungsinstitut inForm bietet Seminare an, die Frauenbeauftragte und Werkstatträte gezielt darin stärken, eine Rolle zu übernehmen und diese aktiv mitzugestalten.

Selbstvertretung stärken, Verantwortung übernehmen

Im „Informationskurs zur Arbeit von Frauen-Beauftragten“ lernen Frauen mit Behinderung die Arbeit und Aufgaben einer Frauenbeauftragten kennen und wie sie als Frauenbeauftragte andere Frauen und ihre Anliegen klar vertreten und in ihrer Einrichtung unterstützen können. Themen wie Kommunikation, Rechte und Konfliktlösung stehen im Mittelpunkt. Für Werkstatträte gibt es einen Online-Infokurs. Dort erhalten Interessierte Informationen über die Aufgaben, Rechte und Pflichten des Werkstattrates.

Peer-Beratung: Begegnung auf Augenhöhe

Menschen mit Behinderung beraten Menschen mit Behinderung – das ist das Ziel der Peer-Beratung. Die Lebenshilfe bildet Menschen mit Behinderung zu Peer-Berater*innen aus. In mehreren Modulen lernen sie, andere Menschen mit ähnlichen Erfahrungen zu unterstützen – mit Wissen, praktischen Tipps und einem offenen Ohr. Die Ausbildung setzt auf Austausch und Praxisnähe, um die Selbstbestimmung und Teilhabe zu fördern.

Infos zu den Angeboten

Peer-Beratung: Menschen mit Behinderung beraten Gleichgesinnte
4-teilige Seminarreihe in Marburg (Veranstaltung 250257).

Informationskurs zur Arbeit von Frauen-Beauftragten und Unterstützerinnen
Online-Seminar am 20. und 21. Mai 2025 (Veranstaltung 250251).
Einen weiteren Termin gibt es am 1. und 2. Juli 2025 (Veranstaltung 250252).

Was macht der Werkstatt-Rat?
Online-Seminar am 14. und 15. Mai 2025 (Veranstaltung 251154).
Einen weiteren Termin gibt es am 24. und 25. September 2025 (251155).

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf www.inform-lebenshilfe.de unter der jeweiligen Veranstaltungsnummer.



melanie.kannel@lebenshilfe.de
<https://www.inform-lebenshilfe.de/>

Anika Gränz

Teilhabe leben: Das Netzwerk für inklusive politische Bildung in Sachsen

1. Das Netzwerk inklusive politische Bildung

Das Netzwerk inklusive politische Bildung (kurz NipB) wurde 2017 in Dresden mit dem Ziel gegründet, Ressourcen zu bündeln. Das Netzwerk besteht aus Selbstvertreter:innen mit Lernschwierigkeiten (sog. geistiger Behinderung), Unterstützer:innen aus der Behindertenhilfe, Vertreter:innen der öffentlichen Erwachsenenbildung vor Ort (z.B. die Volkshochschule /VHS/ Dresden) sowie Akteur:innen rund um die Themen Teilhabe und Inklusion aus dem Raum Sachsen. Alle bringen personale, soziale, institutionelle oder auch materielle Ressourcen – letztere aus ihren Institutionen – in das Netzwerk mit ein. Eine Drittmittelfinanzierung besteht bisher nicht.

2. Zusammenarbeit, Inklusion und Teilhabe im NipB

Für die Veranstaltungsplanung im Netzwerk wenden wir den weiten Inklusionsbegriff an. Damit sind zu den Veranstaltungen alle Menschen gleichberechtigt und unabhängig von Behinderung, sozialer Herkunft, Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung oder sonstigen individuellen Merkmalen und Fähigkeiten eingeladen, die in Leichter Sprache lernen möchten und ggf. von konventionellen (politischen) Bildungsangeboten ausgeschlossen sind.

Inklusive politische Bildung zielt darauf ab, alle Menschen über ihre Rechte und Pflichten aufzuklären. Das ist wichtig für Meinungsbildung und Mitbestimmung. Politik ist aber nach wie vor für viele Menschen nicht transparent oder zugänglich. Das wollen wir im NipB ändern und arbeiten daher im Netzwerk partizipativ zusammen!

Wir begreifen die Bedarfe und Bedürfnisse der Selbstvertreter:innen als Ressource, an der sich die partizipative Planung aller Veranstaltungen oder Aktionen orientiert. Neben der baulichen Zugänglichkeit betrifft das auch die inhaltliche Ebene, wie beispielsweise methodisch-didaktische Überlegungen, Öffentlichkeitsarbeit etc. Zudem tragen die Selbstvertreter:innen als Kursleitungen im Peer-to-Peer-Ansatz aktiv zur Gestaltung der aus der Netzwerkarbeit entstehenden Angebote mit bei. Dazu gehören Fachtage, Veranstaltungsreihen in Leichter Sprache sowie zahlreiche Aktionen, um die Sichtbarkeit von Menschen mit Lernschwierigkeiten im politischen Diskurs zu erhöhen.

Als Gründungsmitglied kommt der Volkshochschule Dresden nicht nur die Rolle der Organisation der Netzwerktreffen sowie der Koordination der daraus entstehenden Angebote zu, sondern auch die Veröffentlichung dieser Ergebnisse in Leichter Sprache. Über die Netzwerkarbeit, insbesondere über die Zusammenarbeit mit den

Selbstvertreter:innen, konnte der seit 2014 bestehende Teilbereich „Inklusion und barrierefreies Lernen“ der VHS Dresden sein Portfolio bzw. (Kurs-)Programm entsprechend erweitern. Neben Lesen, Schreiben, Rechnen, Yoga, Englisch u. v. m. befinden sich dank der Zusammenarbeit im Netzwerk nun auch folgende Angebote im Programm: Rhetorikkurse für Selbstvertreter:innen, Führungen in Leichter Sprache durch den Sächsischen Landtag sowie – in Wahljahren – zahlreiche Angebote rund um das Thema „Wahlen“.

3. Nachhaltigkeit durch barrierefreie Filmaufnahmen

Die Veranstaltungen rund ums Thema „Wahlen“ werden aufgezeichnet und auf www.nipb-sachsen.de als barrierefreie Filme zur Verfügung gestellt. Damit wollen wir auch Menschen in stationären Einrichtungen eine Teilnahme ermöglichen. Die Videos und Materialien können aber auch für Multiplikator:innen – zum Beispiel für Kursleitungen in Alphabetisierungskursen oder für Gruppenleitungen in Werkstätten für behinderte Menschen – eine wichtige Stütze sein, um einen Einstieg ins Thema zu finden.



Abb. Für das Engagement rund um politische Teilhabe für alle Menschen wurde das Netzwerk inklusive politische Bildung 2024 mit dem sächsischen Inklusionspreis in der Kategorie „so geht sächsisch inklusiv!“ ausgezeichnet.

Foto: Manuela Scharf

NipB Netzwerk für inklusive politische Bildung

gefördert durch
die Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Die Stadt

STADT AG
Aktives Netzwerk für ein inklusives Leben
in Dresden e. V.

vhs Volkshochschule
Dresden e. V.

Expert:innen
in eigener Sache

verso

Anika Gränz
Referentin für barrierefreies
Lernen und Kursleiterin an der
Volkshochschule Dresden

Aktiv für inklusive Erwachsenenbildung

In dieser Rubrik stellen wir dieses Mal den Verein „Paul21“ vor, der gleichzeitig Inklusion und Nachhaltigkeit fördert. Und wir erinnern an Prof. Dr. Gerd Grampp, der im Dezember vorigen Jahres verstorben ist.

Nachhaltigkeit durch Ausbildung



Abb. 1: Paul Wenk in seinem zukünftigen Ausbildungsbetrieb auf dem Weg zum Landwirt

Foto: Paul21 – Verein für inklusive Bildung e. V.

Ich heiße Paul Remmer Wenk. Ich möchte Bio-Bauer werden. Morgens stehe ich gerne früh auf. Ich mag melken. Es ist super, dass die Kälbchen mit den Kühen auf der Weide laufen dürfen. Ich möchte Geld verdienen und mir einen Hof kaufen.

Nachhaltigkeit einer inklusiven Erwachsenenbildung beginnt mit der Motivation und Förderung junger Erwachsener. Die Biografie Paul Wenks zeigt: Er möchte lernen. Er möchte eine Ausbildung machen. Er möchte selbst sein Geld verdienen und Steuern zahlen. Doch er wird behindert. Soziale Nachhaltigkeit bedarf offener und flexibler Strukturen und partizipativer Gelegenheitsräume, um beispielsweise Paul Wenk ein Anschlusslernen im Rahmen einer Ausbildung zu ermöglichen. Am Übergang Schule – Arbeit liegen große Veränderungsbedarfe hinsichtlich eines nachhaltigen Lernens und nachhaltig wirkender Teilhabe vor.



Abb. 2: Paul zeigt Interesse an landwirtschaftlicher Technik – hier bei Dreharbeiten während eines Praktikums
Foto: Kordula Kropke

Mehr über die Biografie von Paul Wenk und seinem großen Traum, Landwirt zu werden, ist im nächsten Film über einen jungen Mann zu erfahren, der Nachhaltigkeit lebt, liebt und fordert. Er zeigt, dass es geht – trotz und aufgrund von Herausforderungen. Infos zu Pauls nächstem Filmprojekt und zu den schon fertigen Filmen mit und über Paul finden Sie auf der Website von *Paul21*.

Katja Rohland
Paul21 – Verein für inklusive Bildung e.V.
www.Paul21.de

Gerd Grampp – überzeugter Erwachsenenbildner und engagierter Fachmann im Bereich WfbM und Teilhabe

Ein Nachruf von *Werner Schlummer*

Manchmal nennt man einen Menschen ein „Urgestein“, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass dieser Mensch schon von Anfang an dabei ist. Gerd Grampp hat sich schon sehr früh in der Gesellschaft Erwachsenenbildung und Behinderung (GEB) engagiert. Und seitdem war er der GEB in ganz unterschiedlichen Rollen verbunden. 1989, im Gründungsjahr der GEB, war er noch Mitarbeiter der damaligen Fortbildungsdozentur Süd der Diakonie in Schwäbisch Hall. Schon damals gehörte das Thema Erwachsenenbildung zu seinem beruflichen Alltag. Und mit seiner Erfahrung und Kompetenz hat er sich dann auch in dem neu gegründeten Verein GEB eingebracht.

Bei der bereits 1990 zeitnah auf den Markt gebrachten ersten Ausgabe der Fachzeitschrift der Gesellschaft – Zeitschrift Erwachsenenbildung und Behinderung (ZEuB) – engagierte er sich als Mitglied im Redaktionsausschuss. Die ersten Ausgaben der Zeitschrift erschienen noch im Stuttgarter Verlag Konrad Wittwer unter dem Gründungspräsidenten Herbert Höss. Mit seinem Engagement in und für die GEB wurde Gerd Grampp innerhalb einer Neuorganisation des Präsidiums 1995 dann auch Mitglied im erweiterten Präsidium. Es war das Jahr, in dem im Rahmen der 6. Mitgliederversammlung 1995 in Berlin das heute noch wegweisende „Berliner Manifest“ der GEB verabschiedet wurde. An der inhaltlichen Ausrichtung war Gerd Grampp beteiligt.

Schon zuvor setzte sich Grampp als Autor und Herausgeber in verschiedenen Veröffentlichungen und unterschiedlichen inhaltlichen Beiträgen unterstützend mit den Anliegen der Gesellschaft rund um Erwachsenenbildung von und mit Menschen mit geistiger Behinderung auseinander. So war er es, der beim zweiten Band der ebenfalls rasch aus der Taufe gehobenen Buchreihe „Erwachsenenbildung konkret“ – auch bekannt als „die schräge Reihe“ – die Herausgeberschaft übernahm. Der Titel dieses 1992 erschienenen Buches: „Lernen heißt entdecken, was möglich ist. Projekte der Erwachsenenbildung für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre BetreuerInnen“. Mit dieser Buchreihe – 1991 gestartet – stellte die GEB auch in den Folgejahren Fachliteratur für die Praxis zur Verfügung. Eine Intention und ein Anliegen, das Gerd Grampp besonders am Herzen lag.

Ebenfalls im Jahr 1992 startete die GEB in Kooperation mit der Fortbildungsdozentur Süd in Schwäbisch Hall einen ersten Kurs als Qualifizierungsreihe „Weiterbildung zur Fachpädagogin/zum Fachpädagogen für Erwachsenenbildung und Freizeitgestaltung für Menschen mit geistiger Behinderung“. Auch hier brachte sich

Gerd Grampp erneut mit wesentlichen Beiträgen zur Konzeption und zur organisatorischen Durchführung der Fortbildung ein. Die mehrteilige Qualifizierung war viele Jahre lang ein besonderes Flaggschiff der GEB.

Beruflich veränderte sich Gerd Grampp dann. Er wechselte an die Fachhochschule Jena und übernahm dort eine Professur für das Fachgebiet Theorie und Praxis der Rehabilitation, die er bis 2004 innehatte. In diesem Jahr richtete er sein berufliches Engagement neu aus. Prof. Dr. Grampp – gelernter Sonderschullehrer und Diplom-Pädagoge – gründete das Institut „Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der ReHabilitation (AFEBS ReHa)“ und setzte mit seiner freiberuflichen Tätigkeit neue Schwerpunkte und Akzente. Zu seinen Spezialgebieten gehörten u.a. folgende Themen: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (International Classification of Functioning, Disability and Health, ICF), Konzeptentwicklung zu Inklusion und Partizipation und zur Umsetzung des UN-Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderung und auch Management von Teilhabe als Auftrag des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Besonders engagierte sich Gerd Grampp in der Beratung von Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM). Mit all diesen Arbeitsschwerpunkten war er auch der GEB weiterhin verbunden. So floss sein Know-how zum Beispiel 2016 in Band 11 der „schrägen Reihe“ ein. Zu dieser Publikation unter dem Titel „Erwachsenenbildung und Behinderung. Historisches – Konzeptionelles – Perspektivisches“ steuerte Gerd Grampp folgenden Beitrag bei: „DQR und berufliche Bildung. Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) und seine Auswirkungen auf die berufliche Bildung“.

Auch „außerhalb“ der GEB war Gerd Grampp äußerst aktiv, um durch Publikationen immer wieder Impulse für die fachliche Auseinandersetzung rund um Behinderung und Bildung zu geben. Hier ist es eine Reihe von Buchveröffentlichungen, die dies deutlich macht, wie etwa „Lernen und Arbeiten in der Werkstatt für behinderte Menschen. Berufliche Bildung, Arbeit und Mitwirkung bei psychischer Erkrankung“ oder „Die ICF verstehen und nutzen“ oder auch sein Beitrag im 2024 erschienenen Herausgeberband „Zukunft der Werkstätten“ zur Thematik „Bedingungen und Möglichkeiten der Berufsbildung in Werkstätten“. Ebenfalls 2024 erschien im Verlag wbv in Bielefeld sein letztes eigenes Buch mit dem Titel „Lernort Wohnung: Befähigung als Assistenzleistung in der Eingliederungshilfe“.

Bei dem sehr umfassenden Engagement von Gerd Grampp ist nicht zu vernachlässigen, dass er gemeinsam mit seiner Frau Doris die Stiftung „2G-STIFTUNG – Teilhabe als Menschenrecht verwirklichen!“ gründete.

Seinen 80. Geburtstag hat Gerd Grampp in 2024 noch gefeiert. Am 28. Dezember 2024 ist er überraschend verstorben. Die GEB verliert mit ihm ein fachlich äußerst versiertes, engagiertes und treues Mitglied, das für die Prägung und inhaltliche Weiterentwicklung der Gesellschaft wesentliche Beiträge geleistet hat.

Literatur – Veranstaltungen – Projekte

Eine Liste mit neuer Literatur zum Thema Erwachsenenbildung und Inklusion, zusammengestellt vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE), finden Sie auf der Internetseite der GEB: www.geseb.de.

Die Zeitschrift „kaffeepause“

5. Rohstoffe

Der Wald schenkt uns verschiedene **Rohstoffe**, wie Holz, Früchte, Fasern und Heilpflanzen. Er ist der wichtigste Lieferant nachwachsender, natürlicher **Rohstoffe** der Erde. Wissenschaftler sprechen von **erneuerbaren Rohstoffen**.



Hannah Bartosch

Das bin ich und sitze auf einem Ast.
Ich lasse mir den Wind
um die Nase wehen.
Ich bin ein Waldarbeiter.
Jeden Tag fälle ich viele Bäume.
Aber anschließend
pflanze ich neue Bäume,
damit die Natur im Takt bleibt.

Christoph Lehmann



Jenny Simon
„MEIN FUHLSAMER BAUM“ kaffeepause 2021

56

Lebensraumzerstörung

BRIEF DER SICHELSCHECKE

LIEBE MENSCHEN
ICH BIN EINE GRÜNE SICHELSCHECKE
HEUTE MORGEN HABE ICH KEINE
BLÄTTER MEHR GEFUNDEN
ICH BIN NUR ÜBER STEINE
GESPRUNGEN
ICH WOLLTE DIE KLEINE HÖCKER-
SCHRECKE BESUCHEN
ABER ICH HABE SIE NICHT GESEHEN
ICH HABE ANGST
ICH WILL WEITER HIER BLEIBEN
ICH BITTE DICH
DENK DOCH NICHT IMMER NUR
AN DICH!

DEINE SICHELSCHECKE
Enrica Müller



Sichelschrecke
Cindy Malwald

Sehr geehrte Menschen!

Ihr versucht ja schon viele Tiere vor dem Aussterben zu retten. Dafür schon mal: Alle Achtung! Verschiedene Tiere können somit sehr alt werden, vielleicht älter, als es in der Natur für diese Tiere möglich gewesen wäre. Ihr alle könnt verschiedene Tiere als Haustiere halten. Und solche, die Ihr nicht halten könnt, bringt Ihr in einem Zoo unter, wo sie liebevoll gepflegt werden. Aber, ich glaube nicht, dass alle Menschen wissen, wie weh uns Tieren zum Beispiel eure Unachtsamkeit, Rücksichtslosigkeit, Ignoranz, Maßlosigkeit, Gier, Selbstsucht und Intoleranz tut.

Jetzt schaut nicht so, ich erkläre es ja schon! Aus Unachtsamkeit fällt Euch ständig irgendwelcher Müll nach unten, der dann auch im Meer landet. Aus Rücksichtslosigkeit verdrängt Ihr uns immer mehr aus unseren Lebensräumen. Aus Ignoranz interessiert es Euch nicht, wenn es uns schlecht und schlechter geht. Aus Maßlosigkeit wollt Ihr immer mehr besitzen, auch wenn Ihr es gar nicht braucht. Aus Gier reicht es Euch nicht, ab und zu Fleisch zu essen, es muss täglich in Massen sein. Aus Selbstsucht interessiert es Euch nicht, wie wir fühlen und empfinden. Aus Intoleranz könnt Ihr es nicht ertragen, dass es auf der Erde

noch andere Lebewesen mit eigenen Bedürfnissen gibt. Auch meine Wenigkeit wird bald sterben und dann...

Wenn ich den Menschen glauben soll, bin ich einer der letzten Vögel meiner Art. Ich bin schon gespannt, ob und was mich dann erwartet... Oder ob mich dann überhaupt etwas erwartet? Vielleicht stimmt es ja und alle Lebewesen werden in einem neuen Körper wiedergeboren. Wenn der Fall eintreffen sollte, möchte ich als Mensch auf die Erde zurück und ich hoffe, ich weiß dann noch von den Qualen meiner Artgenossen. Ich würde jedem Tier seinen eigenen Lebensraum lassen und vielleicht ein Vegetarier werden...

Herzlichst Eure Bekassine
Jonas Mucha



Bekassine
Franziska Jehne

50

Aus der Zeitschrift „kaffeepause“, 2021(9): „mein einfühlsamer Baum“ und 2023(11): „Tiere und Menschen“.

Ausstellung

Die Ausstellung „Tier und Mensch“ wird am 22.05.2025 um 17 Uhr in der VHS Dresden, Annenstraße 10, 01067 Dresden eröffnet.

Das Erscheinen der neuen Ausgabe der Zeitschrift wird mit einer musikalisch illustrierten Lesung am 22.11.2025, um 15 Uhr, im Haus der Kirche- Dreikönigskirche, Hauptstraße 23, 01097 Dresden gefeiert.

Sie sind herzlich eingeladen!

Projekt zur Grundbildung an der VHS Dresden

Podcast: Das von 2019 bis 2024 aus BMBF-Mitteln geförderte Grundbildungsvorhaben „mittendrin – mit Kopf und Ball“ hat zum Ende seiner Laufzeit eine spannende und informative Podcast-Reihe veröffentlicht, in der wichtige Aspekte des Themas geringe Literalität beleuchtet werden: <https://www.vhs-dresden.de/projekte/mittendrin-2.html>

Materialien: Darüber hinaus sind während der Projektlaufzeit zahlreiche kostenfreie Arbeitsmaterialien für den Alphabetisierungs- und Grundbildungsunterricht entstanden: <https://www.vhs-dresden.de/projekte/mittendrin-bis-vhs-alfa/materialien.html>

VHS ALFA: Zwei Mitarbeitende des bisherigen Projektteams setzen die Arbeit des erfolgreichen Kooperationsprojektes der Volkshochschule Dresden mit der SG Dynamo Dresden unter dem Namen „VHS ALFA“ auch 2025 fort.

*Anika Gränz
Volkshochschule Dresden*

F3_kollektiv – Neues Projekt

Im April starten wir unser neues Projekt Bildung zu den SDGs gegen rechte Ideologien – Kämpfe und Strategien aus dem Globalen Süden. Im Mittelpunkt steht die wachsende Bedrohung durch rechte Politik weltweit, die von Antifeminismus, Klimawandelleugnung und Angriffen auf Demokratie und Grundrechte geprägt ist. Wir beleuchten, wie rechte Bewegungen Gesellschaften spalten und stellen Widerstandsstrategien aus dem Globalen Süden vor.

Dafür entwickeln wir machtkritische Bildungsmaterialien zu Antifeminismus und Klimawandelleugnung und bieten Multiplikator*innen-Schulungen, Fortbildungen zum machtkritischen globalen Lernen in einfacher Sprache und Online-Veranstaltungen mit Aktivist*innen aus dem Globalen Süden an.

Gefördert wird das Projekt von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, dem Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung von Engagement Global mit Mitteln des BMZ, sowie von Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienst. Wir danken allen, die unsere Bildungsarbeit unterstützen, und freuen uns auf den Projektstart!



<https://www.f3kollektiv.net/angebote/klimagerechtigkeit/>

Zu drei Beiträgen auf der GEB-Homepage

Liebe Leser:innen,

über die intensive Nachfrage, das große Interesse zu publizieren und insgesamt über den sehr positiven Zuspruch auf unser aktuelles Heft zu Bildung für nachhaltige Entwicklung in der inklusiven Erwachsenenbildung haben wir uns sehr gefreut. Dank dieses großen Zuspruchs haben wir unsere Überlegungen zur Weiterentwicklung der Konzeption der Zeitschrift intensiviert und unsere bisherigen Formate der Veröffentlichung erweitert.

Im Rahmen dieser Überlegungen lag der Fokus auf zusätzlichen Optionen digitaler Formate und/oder Open-Access-Versionen vorheriger Ausgaben. Diese Ausgabe können wir dank der Bereitschaft der Autor:innen erstmals um das Format „Online First“ im Open Access bereichern – bevor die Beiträge in der Ausgabe 2/25 auch in gedruckter Form lesbar sein werden.

Wir danken den Autor:innen sehr, dass sie sich auf dieses Format einlassen konnten und sind gespannt auf Rückmeldungen zur Weiterentwicklung der ZEuB.

Ihre ZEuB-Redaktion

Maike Stuhr

Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umsetzungsmöglichkeiten am Beispiel des Gymnasiums Bondenwald in Hamburg

Mit der Entwicklung und Umsetzung der neuen Bildungspläne hat die Agenda 2030 als Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auch Einzug in die Hamburger Schul- und Unterrichtspraxis gehalten. Im Beitrag von Maike Stuhr wird am Beispiel des Hamburger Gymnasiums Bondenwald aufgezeigt, wie dies gelingen und gestaltet werden kann, bevor abschließend Überlegungen für die Praxis Lebenslangen Lernens mit dem Fokus auf Erwachsenenbildung angestellt werden.



Link zum Beitrag

Barbara Dietsche / Susanne Bell

Beteiligungsorientierte Angebotsentwicklung für inklusive Erwachsenenbildung

Nichts über uns ohne uns!“ – dieser Leitspruch der Behindertenrechtsbewegung fordert Mit- und Selbstbestimmung. Wie können Pädagog:innen und Lehrende der Erwachsenen- und Weiterbildung dies in konkrete Planungspraxis überführen? Barbara Dietsche und Susanne Bell beschreiben am Beispiel der beteiligungsorientierten Angebotsentwicklung Möglichkeiten der Partizipation bei Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Kursangeboten an der Volkshochschule Frankfurt am Main.



Link zum Beitrag

Stefani Burmeister / Karen Haubenreisser

Da, wo das Leben ist – 20 Jahre Sozialraumorientierung der Evangelischen Stiftung Alsterdorf

Die Evangelische Stiftung Alsterdorf (ESA) hat sich in den letzten rund 40 Jahren grundlegend verändert: von der Sondereinrichtung mit umzäuntem Anstaltsgelände zu einer sozialraum-orientierten Sozialdienstleisterin für Menschen im Quartier. Wer heute den Alsterdorfer Markt in Hamburg mit seinen Läden, Praxen und Lokalen betritt, bemerkt nicht mehr, dass es sich hierbei um ein ehemaliges Zentralgelände handelt. Stefani Burmeister und Karen Haubenreisser zeigen in ihrem Beitrag, wie dieser heute lebendige Stadtteil als **inklusives Modellquartier** permanent und sozialraumorientiert weiterentwickelt wird.



Link zum Beitrag

Mitgliederversammlung – Bericht

Am 29.03.2025 fand die Mitgliederversammlung der Gesellschaft Erwachsenenbildung und Behinderung (GEB) statt. Sie wurde hybrid – digital und in den Räumen der Lebenshilfe Hamburg – durchgeführt. Herzlichen Dank an die Lebenshilfe Hamburg für die großzügige Gastfreundschaft!

Im Berichtszeitraum konnte der Vorstand nicht nur auf zwei Veranstaltungen im Format GEB digital verweisen, sondern auch auf Kooperationen und Gespräche mit dem Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (bvkm) und mit einzelnen Volkshochschulen sowie nicht zuletzt auf das Forum *Inklusive digitale Erwachsenenbildung – Neue Lernräume entdecken, gestalten und nutzen*, das – organisiert von der GEB-Fachgruppe Inklusive digitale Erwachsenenbildung – gemeinsam mit der Lebenshilfe Bildung gGmbH in Berlin durchgeführt wurde.

Zentral stand die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Für drei Vorstandsposten gab es Kandidaturen, für die Position Schatzmeister:in stellte sich allerdings niemand zur Wahl. Da gemäß Satzung der Vorstand aus vier Personen bzw. Positionen besteht, konnte die Vorstandswahl nicht abgeschlossen werden und musste auf eine außerordentliche Mitgliederversammlung vertagt werden.

Die Gesellschaft sucht dringend eine/n weitere/n Kandidaten:in für den Vorstand – für die Position Schatzmeister:in!

Um die Arbeit des Vorstands und der/des Schatzmeisters:in zu erleichtern, wurde der Vorstand von der Mitgliederversammlung beauftragt, eine/n externe/n Buchhalter:in für entsprechende Tätigkeiten zu beauftragen. Ziel ist es, auf dieser Basis auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand zu wählen.

Beim Tagesordnungspunkt Anträge stimmte die MV dem Vorschlag von Wiebke Curdt, 2. Vorsitzende des derzeit geschäftsführenden Vorstands der GEB und Redaktionsleitung der Zeitschrift Erwachsenenbildung und Behinderung (ZEuB), einstimmig zu, die zurückliegenden Ausgaben der ZEuB zukünftig nach Erscheinen des aktuellen Heftes im Format Open Access (das heißt: frei zugänglich) zu veröffentlichen. Die ZEuB wird also künftig bereits ca. sechs Monate nach Druck online kostenfrei zur Verfügung stehen.

Wiebke Curdt
2. Vorsitzende der GEB

Außerordentlichen Mitgliederversammlung – Einladung

Der geschäftsführende Vorstand der GEB lädt herzlich zur außerordentlichen Mitgliederversammlung ein. Sie wird online auf ZOOM stattfinden:

Donnerstag, den 26. Juni 2025,
von 18.00-20.00 Uhr

Meeting-ID: 615 0877 5230
Kenncode: 141736

Vorläufige Tagesordnung

Begrüßung, Tagesordnung und Wahl des/der Versammlungsleiter:in.

Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Kurzer Bericht des geschäftsführenden Vorstands

Aussprache

Satzungsänderungen

Neuwahl des Vorstands

Neuwahl der Kassenprüfer:innen

Verschiedenes

Mitgliedschaft in der GEB

Neue Mitglieder sind in der Gesellschaft Erwachsenenbildung und Behinderung stets willkommen.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt:

50 Euro für Einzelpersonen

110 Euro für Institutionen

25 Euro für Studierende mit gültiger Immatrikulationsbescheinigung

15 Euro für Menschen mit Behinderung

Einen Aufnahmeantrag finden Sie auf der Homepage der GEB unter: www.geseb.de

Teilhabe heißt, das Leben zu gestalten.

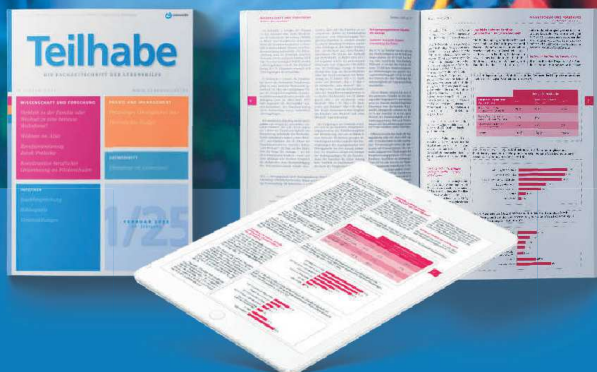
Übergänge in neue Lebensphasen sind oft von tiefgreifenden Veränderungen gekennzeichnet. Das Themenheft richtet den Blick auf die Übergänge in den Bereichen Ausbildung, Beruf und Wohnen von Menschen mit Unterstützungsbedarf und zeigt Veränderungspotenziale auf.



Themenheft 1/25: Übergänge im Lebenslauf

- Auszug aus dem Elternhaus
- Wohnen im Alter
- Berufliche Orientierung
- Freiwilligendienste
- Persönliches Budget

www.zeitschrift-teilhabe.de



TEILHABE – die Fachzeitschrift der Bundesvereinigung Lebenshilfe – bietet viermal im Jahr Fachbeiträge aus Wissenschaft und Forschung, Praxis und Management sowie eine Infothek mit Neuigkeiten, Buchbesprechungen und Veranstaltungshinweisen.

Informativ. Sachlich. Engagiert.